

# Der Weinbau zu Westum

von Heinz Schmalz

Der Anbau von Reben und die Herstellung von Wein ist in Sinzig erstmals im Jahre 828 nachgewiesen. Es wird jedoch angenommen, daß der Anbau schon viel früher getätigt wurde. Da der Hellenberg in Sinzig eine Spitzenlage war und der Südhang sich in die Gemarckung von Westum fortsetzt, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß bei der ersten Erwähnung des Dorfes Westum (Wistrikisheim - 836 -) bereits Weinbau in Westum erfolgte.

Urkundlich erwähnt sind erstmals Weingärten im Jahre 1192. Damals verschenkte Konrad, Dechant des Marienstiftes und Probst des Adalbertstiftes in Aachen, die von ihm gekauften Besitzungen in Koisdorf und zwar u. a. ein Weingarten in Westum. Am 22. 4. 1222 gab Dietrich von Sinzig dem Marienstift zu Aachen 4 Morgen Ackerland und 6 Morgen Weingärten bei Westum und noch 2 Morgen Weingärten oberhalb Westum im Hungerberg. Aus dem Jahre 1250 besteht ein Verzeichnis der Zinsen des dom. Gerhardus von Landskron. Hierin heißt es: „... In Westheim. Mechtildis VI vom Weinberg des Bischofs Rudolf 2 sol (Geldeinheit) und 2 p (Geldeinheit) von 3 Weinbergen die Kinder des Arnold.“

Gegen 1280 lesen wir in einer Aufstellung der Renten der Burggrafen zu Hammerstein:

„In Vesten: filius Vendin unum pl de vinia in der Stenrusin  
Item moneales de sancta Gerdrudis 2 pl de vinia retro cuam  
Item Christina filia de Eich terciam partem pl de vinea in dem Broich

Item Th. filius Sefinbag unum pl de regge (Weingarten auf dem Reg)

Item Jacobus filius Sarin pl de vinia in novo montem.“

Im Jahre 1350 befindet sich unter der Zinsrolle vom Dahlheimer Zehnten folgende Bemerkung über die Größe verschiedener Grundstücke in Westum:

„Dese wingarde zeendet zu Rynecke (Ablieferung an Burg Rheineck) und lyhnt zu Westheim

Mit deme eirsten Katharie Thys wingart helt 1/2 morgen

Item Peter Krot wingart 5 veirdel

Item Kreienberchs wingart 1 veirdel

Item Kordewetz wingart 5 veirdel

Item Rusen wingart an dem Arskopp 1 veirdel

Item Katharine TysginsWyfs wingart de was Kordewetz 1/2 veirdel

Item de wingart em Luizelenberge de was Johann Hoinichs 1/2 morgen

Item Gerhard Nyrtz wingard 3 morgen

Item de wingart genannt Dail (im Tälchen) de des herren von Rynsheim was 1/2 morgen

Item Pulgers wingart in Effgin 1/2 morgen

Item Johann Kordewetz wingard zu Strencgen 1 1/2 morgen

Item Drude Wachmars wingard 1/2 morgen. Item Katharine Loisams wingard 1/2 morgen. Item Krotz wingard by Synsenbrune 1/2 morgen.“

In einem Verzeichnis der Lehnsleute zu Westum der Grafen von Landskron ersehen wir 1450 folgendes:

„Dis sint mynes Junkern leenlud zo Westheim Primo Peter von Hoymburg 2 St weingartz am Jungenbergh und git dritteil da bay (Zins: 1/3 des Ertrages)

Item Johann Callenschmit ein weingartz am Jungenbergh (1/3 Zins)

Item Lodwig boisse 2 weingartz am Jungenbergh

Item Johann Michele der Junge eyn st weingartz am Kurtenacker (1/2 Zins)

Item der groiss Engel eyn weingartz an selver voren giffit halv davon

Item Truda Suyffvus und gerven eyn weingartz an selver stell und giffit halff da bay Item Joris Michele eyn weingartz an selver stell und giffit halff da bay.“

Neben den Grafen von Landskron und Hammerstein erhob die Abtei St. Pantaleon zu Köln seit 1355 und das Marienstift in Aachen den Zehnten von Weingärten.

Im Jahre 1840 wurden in Westum 46 Morgen Weinberge bearbeitet.

Aus diesen Angaben läßt sich viel geschichtliches ersehen, insbesondere, daß der Westumer Wein gut gewesen sein muß.

Dies bekommen wir bestätigt in einem Buch „Unser deutsches Land und Volk“, IV Band (Leipzig 1881). Hierin heißt es unter „Weine von der Ahr und vom Unterrhein: Ihrer Güte nach stellen sich die Ahrweine folgendermaßen hintereinander:

**I. Klasse** Walporzheim (Domlay, Gärkammer), Bodendorf (Finkenstein, Fels in Lay, Sonnenberg) Heimersheimer Berg, Wadenheim (Längenberg, Schieferberg, Hirtzel, Heintzenberg) Ahrweiler (Taubhaus, Weierberg, Rosenthal) Laach (Laacherberg, Sonnenscheide) Altenahr (die Eck).

**II. Klasse** Coisdorf, Westum, Ehlingen, Rech, Dernau, Marienthal.

**III. Klasse** Sinzig, Löhndorf, Lantershofen, Altenburg, Pützfeld. Hiernach folgen noch 2 weitere Klassen die fast alle am Rhein vorhanden waren.

Nachdem die Zehntabgaben gegen 1800 weggefallen waren und der Weinbau nach einer Absatzschwierigkeit wieder auflebte, wurde eine Weinsteuer vom Staat erhoben. Eine Steuerkommission ging zu diesem Zwecke von Haus zu Haus um die Vorräte an Traubenmaische festzustellen. Da die Bewohner meist mittellos waren und kein Geld für die Steuer aufbringen konnten, wurde die Maische oft versteckt und in kleinen Kammern oder Winkeln aufbewahrt bis die Kommission das Dorf verließ. Um die Weinherstellung und deren Absatz wirtschaftlicher zu gestalten wurde ein Winzerverein e.G.m.b.H. gegründet. Diese konnte schnell mit finanziellen Erfolgen arbeiten.

Doch 1894 begann der Abbau der ersten Rebstöcke. Da fast alle Weingartenbesitzer die Arbeit in den Weinbergen nebenberuflich ausübten und die Einnahmen aus diesem Erwerbszweig nicht mehr der allgemeinen Entwicklung gerecht war, sah man hierin nichts tragisches.

Als dann in den Jahren 1900 bis 1905 ein großes Gebiet wegen Reblausbefall vernichtet werden mußte und von 1920 bis 1924 fast der ganze Rest der Weingärten dieser Plage zum Opfer fiel, waren viele froh von der mühevollen und unergiebigem Arbeit befreit zu sein und strichen gerne die staatliche Entschädigung (bis zu 1,50 RM je Stock) ein. 1926 wurde der Winzerverein Westum verkauft und der letzte Weinberg ist gegen 1950 verwildert.